



Verlag Ulstein. Fernsprech-Zentrale Ulstein: Amt Donhoff (A 7) 3600—3667.
für den Fernverkehr in Amt Donhoff 3608—3609. Telegramm-Adresse: Ulsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark.
Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellschein

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil): Dr. Carl Misch,
Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: cm-Zeile
20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. - Nr 403 - B 199

DONNERSTAG, 27. AUGUST 1931

ABEND-AUSGABE · V

Deutsche Tragen in Genf

Vorbereitende Gespräche der Staatsmänner

Der September ist der Monat des Völkervertrages. Der Anlauf wird in diesem Jahre die Tagung der Europa-Kommision sein, zu Beginn der nächsten Woche tritt der Völkervertrag zusammen, einige Tage später vertritt sich das Plenum.

Die deutsche Delegation will am Sonntag nach Genf abreisen. Es wird diesmal an Reichstag geringere Teilnahme sein, als bei den Reichstagsversammlungen in Paris. Die Delegation führt, teilten Herr Bernhoff, der frühere Reichsminister, der Deutschen in der Kommission für Abrüstung angetreten hat, und Ministerialdirektor Dr. Gaus, der juristische Berater des Auswärtigen Amtes. Auf die Einladung von Parlamentarier hat die Regierung diesmal verzichtet, aus Gründen der inneren Politik, um den überparteilichen Charakter des Kabinettsbrüder zu unterstreichen. Dafür werden einige wichtigerange Mitglieder des Reichstages, der Reichsversammlung, Dr. Comptz, der Reichler, Dr. Reichler, der Jüngling die Verhandlungen in Basel geführt hat, und der Hamburger Reichsrechtler Prof. Dr. Wendelssohn-Barthelemy. Vom Auswärtigen Amt wird noch Geheimrat Freiherr von Weizsäcker der Delegation angehöre.

Dr. Curtius hat heute im Reichsbüro eine zusammenfassende Darstellung der nächsten Angelegenheiten gegeben, mit denen der Völkervertrag sich während der September-Tagung befassen wollen. Dem Range nach oben steht der Plan einer deutsch-französischen Kommission. Es ist angebracht, daß das Gutachten des Völkervertrages am 2. September in Genf überreicht werden wird, also erst bei Beginn der Verhandlung. Niemand kann den Inhalt des umfangreichen Dokumentes, das im Laufe der nächsten Woche fertiggestellt wird. Wie immer die Entscheidung des Völkervertrages ausfallen mag, eine politische Entscheidung über das deutsch-französische Abkommen im Völkervertrag, gegen die sich Dr. Curtius bereits im Frühjahr mit Energie gewandt hat, ist nicht zu erwarten. Durch die internationalen Verhandlungen während der letzten Monate und durch die immer weitergehende Erkenntnis, daß die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten alle Staaten betreffen, hat die ganze Aufmerksamkeit nicht mehr ganz jene Bedeutung, die ihr zuerst beigemessen wurde. Der Reichsanwalt hat die deutsche Auffassung über die Position in seiner Rede vor der Zentrumsversammlung in Stuttgart und auch in seinem an die amerikanische Presse gerichteten Interview bekanntgegeben. Die Kollegen sind im Hinblick auf den deutsch-französischen Abkommen hat den Reichsanwalt, auf dem es anzufragen und am besten gelöst werden kann. Die deutsche Regierung hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit anderen Ländern über ähnliche Abkommen zu verhandeln; was liegt jetzt näher, als daß die anderen Regierungen konstitutive Lösungen vorzulegen, wo doch das deutsch-französische Abkommen in ein größeres, umfassenderes Projekt eingebaut werden kann? Das wird dem Gegenstand der Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen sein müssen.

Dem Völkervertrag liegt fernere das bereits eingeleitete Schreiben der Wiener Regierung vor, das sich auf die Hauptfrage in Österreich bezieht; der Rat wird sich außerdem erneut mit den Danziger Fragen zu befassen haben und mit der Behandlung der Kinderarbeit in Oberösterreich, über die ein neuer Bericht des japanischen Staatsmitgliedes vorgelegt werden soll. Das werden die Hauptthesen sein, die den Völkervertrag im September befehlen werden, die aber nach alter Gewohnheit am Ende des Monats nicht erledigen.

Genf ist in regelmäßigen Zeitabständen der Rendezvousort der Staatsmänner, die das persönliche Zusammenwirken dazu benutzen und in bestimmten Phasen die aktuellen Verhandlungen der Außenpolitik zu erleichtern. Es wurde lange erwartet, daß in diesem September die politischen Verhandlungen außerhalb der Tagesordnung des Plenums und des Völkervertrages einen weiteren Umfang haben werden. Aber die Tatsache, daß alle großen Mächte zwar durch ihre Außenminister vertreten sind, daß aber (außer dem Reichsanwalt) nur die französische Ministerpräsidenten Gaus und Reichsanwalt auf die noch Genf verbleiben sollten, macht das Plenum eine unvollständige Versammlung. Die Verhandlungen zwischen den Regierungen der Staatsmänner Europas sind nicht, die in Genua begonnen und diese in Paris, Berlin und Rom fortgesetzt wurde. Für die große internationale Politik ist Genf etwas in den Hintergrund getreten. Die Sitzungen des Völkervertrages und des Plenums, die Vorbereitungen für sie, nehmen doch so viel Zeit in Anspruch, daß für die mittleren weit wichtigeren vertraulichen Verhandlungen

all zu wenig übrig bleibt, die Staatsmänner dem neuen und schnell erprobten System persönlicher Zusammenkünfte außerhalb des Völkervertrages geben.

Gelöstwerden möchte Dr. Curtius und Reichel die Gelegenheit wahrzunehmen, den deutsch-französischen Fragen weiter zu spinnen, aber absehbar Ergebnisse sind von diesen Unterhaltungen der beiden Außenminister nicht zu erwarten. Es werden mehr den Charakter der Vorbereitung haben, vor allem für den Gegenbesuch der französischen Staatsmänner in Berlin, der nach den bisherigen Dispositionen im letzten Drittel des September stattfinden soll. Es ist darum auch nicht gewiss, ob die Außenminister Deutschlands und Frankreichs an der Völkervertragung bis zum Schluß werden teilnehmen können, wenn sie sich wieder wie im Vorjahr die Ende September hinhängen soll.

Reading kommt nicht

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 27. AUGUST

Das englische Kabinett wird sich heute nachmittag mit der Frage der Verzögerung Englands auf der Abstimmung des Völkervertrages am Montag, dem 31. August befassen. In der neueren Außenminister Lord Reading nicht an der Genfer Sitzung teilnehmen kann.

Neuregelung der Beamtenbefolgung

Sein zünftiger Stelle wird eine Meldung der „Frankfurter Zeitung“ befreit, daß bei den schwebenden Stellen des Reiches der Gehalts einer Reaktanten der Beamtenbefolgungsordnung aufgetragen ist. Es soll sich bei dieser Neuordnung neben gewissen Ungleichgewichten in der Einleitung auch um Änderungen bei den Gehaltssteigerungen in der Stelle handeln, das an Stelle des zweijährigen Vordrucks von einer Stufe zur nächsten innerhalb einer Befoldungsgruppe eine Frist von drei Jahren festgelegt werden soll. Außerdem werden offenbar daran gedacht, die Höchstgrenze für Pensionen von 80 v. S. auf 75 v. S. wieder herabzusetzen und auch die Altersgrenze, die gegenwärtig 60 v. S. der Pension des Mannes beträgt, auf 45 v. S. des Höchstpensionsbetrages zu fügen.

Zugewandte Befristung sind aber in dieser Richtung nicht möglich worden.

Rußlands Pakt-Verhandlungen

Deutschland stets genau unterrichtet

Zu den verschiedenen Meldungen über Diktat-Verhandlungen wird jetzt offiziell erklärt, daß die Veröffentlichungen des Moskauer Außenministerbüros über die russisch-polnischen Verhandlungen durchaus den Tatsachen entsprechen. Tatsächlich haben seit 1926 keine russisch-polnischen Paktverhandlungen stattgefunden, wie es im Oktober 1930, wie es das offizielle französisches Communiqué behauptet. Auch die von dem französischen Communiqué angeführte Rede Jaleffs am 13. Februar 1931 bezuglich sich nur in allgemeinen Wendungen über eine polnisch-russische Annäherung.

Auch nach deutscher Kenntnis ist das jetzige polnische Paktangebot im großen und ganzen nur eine schriftliche Zusammenfassung früherer Vorlesungen, zu denen noch einige neuere kommen. Von Verhandlungen kommt direkt nur indirekter Art kann auch weitgehend im Augenblick keine Rede sein. Es kann auch keine Rede davon sein, daß Frankreich etwas den Abschlusses eines französisch-russischen Vertrages von dem Zustandekommen eines polnisch-russischen Antigriffpakt abhängig gemacht habe. Bei den bisherigen französisch-russischen Verhandlungen war, nach deutscher Kenntnis, von Polen überhaupt nicht die Rede. Im übrigen ist Deutschland über alle Phasen der französisch-russischen Verhandlungen stets aufs genaueste unterrichtet worden.

Ungarns Außenpolitik

Von
KARL LAHM,
Berichterstatter der Vossischen Zeitung
BUDAPEST, 25. AUGUST

Außenpolitik, eine Oefbrage — diese brutale Botschaft soll sich auch für Ungarn offenbaren? Man betrachte den Ausrufwechsel. Man verführe, daß obenan die Fremdenpolitik zu Italien bestehen sollte — in weiterer Linie wird die Fremdenpolitik zu den beiden deutschen Staaten, dem Deutschen Reich und Österreich, betont; dann aber wird, nach einer Verbeugung vor England, der schliche und harte Wille, sich auch das Vertrauen zu den drei westlichen Großmächten Frankreichs zu bewahren, deutlich unterstrichen. Der neue Ministerpräsident Graf Julius Karolyi und sein Außenminister Wally denken nicht daran, sich von den bisherigen Freunden abzuwenden; das verweigern alle, die für sie zu sprechen brauchen sind. Zugleich aber wird die Abkehr um französisches Vertrauen und Wohlwollen auf allen offiziellen Wegen betrieben, mit Hinweis auf das deutsch-französische Abkommen.

Bestanden wir nächsten die Entschiedenheit. Die Zusammenhänge, die sich in der Wirtschaft und Geldkrise des Deutschen Reiches, Österreichs und Ungarns erkennen lassen, sind an eng, als daß man die Lage Ungarns für sich allein beurteilen könnte. Gewiss, es ist eigene Wege gegangen, blieb oft von den beiden deutschen Staaten hinter, denen es neuer, großer und mächtigen Verbindungen gewonnen hatte. Was bedeutet heute dieses Bündnis mit Rom? Hier ist nicht „Schicksalsverbindung“ drängt Ungarn in diese Richtung. Die Frage ist, ob die deutsche Außenpolitik ein geeignetes Umfeld. Es glaubte, vor den früheren Verbindungen etwas voraus zu haben, da es im schicksalhaften Italien sich aus den Reihen der gewählten Alliierten einen neuen, großen und mächtigen Verbündeten gewonnen hatte. Was bedeutet heute dieses Bündnis mit Rom?

Gestützt auf die offene politische Hilfe Italiens, was Ungarn befreit vom Druck der kleinen Entente. Es freute sich, im südlichen Skizzenfeld ein Faktor geworden zu sein, stand dem Faschismus gegen Jugoslawien zur Verfügung, glaubte hier eine erste Verdichtung seiner militärischen Außenpolitik erbracht zu haben und Hoffnungen für seine wirtschaftlichen Beziehungen zu schöpfen zu dürfen. Der Ungar ist jedoch, selbstständig, unabhängig. Es hat den Faschismus nicht schwer, hier Flammen zu zünden; folgte ihm diese Gefolgschaft nicht, gar nicht. Nehme, wo sie ihm etwas kosten könnte, wo es hinzulegen sollte, die Hoffnungen in Budapest aufzuliegen, verläßt er sich nicht, hat Frankreich die Vorhand, beteiligt sich nur mit geringem Anlauf an der kleinen Entente, und so behält in Paris kein Anlauf, etwa wie gegenüber deutscher Welt. Österreichern die Erfüllung und der englischen Pfund, auch gegen italienische Lira die Kraft des Goldstandes der Banque de France sichtbar zu machen. Italien bleibt außerhalb des Kreises, nein, es hat sich in der Frage der Positionen sogar als allseitiger Selbstmord verhalten, nachdem es rechtzeitig erkannt hatte, daß es gegenüber den Kanonen französischer Flotte keine schicksalhaften Waffen aufbauen lassen könnte. Italien hat seine Höhe, und militärische Kampagne verlagert, nach lange nicht so positiv, wartet auf bessere Zeiten, um wiederzutreten — er wird nicht der französische Fronten nicht freigelegt sein.

In Budapest erlitt kein Wort der Enttäufung, weil man einfiel, daß der italienische Kurs sich gegenwärtig nicht mehr ausreichte, was die französische Seite nicht mag, wenn man hier und da gern etwas groß ist, möglichst unaufrichtig werden, dabei das deutsche Reich befragen, was man aus eigener Kraft zu erzielen und aus Infrage einzurichten, ist die Lösung. Es hofft man, ohne fürdurable politische und wirtschaftliche Hypotheken den heutigen Kleinstats zu bewahren. Die Zwischengeneration des Grafen Karolyi mag das Obium auf sich nehmen, das Graf Weizsäcker, der den Völkervertrag aufzuheben und auch den Einfluss Fremden des Reiches zu verlieren, sich vor Augen zu zeigen. Sie muß auch die Verbeugung vor Paris und Prag machen, mit denen man in dieser Lebenslage das Auslangen finden zu können hofft. Ja, das schone italienische Wetter ist unterbrochen, in dessen warmem Sonnenlicht man auch eine trübselige Sanktionspolitik betreiben zu können verneint, wo man sich auf den offenen Handelskrieg mit der Tschechoslowakei einsetzt, wo man sich in Rom den drei westlichen Großmächten Frankreich, England und Österreich, Ungarn gegenüberstellt. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Österreich, Italien, Italien-Österreich mit Preußen und den Kontingenten ausmachen konnte, der dann tatsächlich auch schon teilweise zu Papier kam. Leider nur zu Papier; denn kaum sollte er in die Praxis eintreten, mußte Ungarn die Aus-